

# Open Access für Beschäftigte in Infrastruktureinrichtungen

## Transkript zum Video „Open-Access-Beratung“

### [Titelfolie]

Hallo, herzlich willkommen zum Video „Open-Access-Beratung“.

### [Folie 2 – Open-Access-Beratung]

Open-Access-Beratung ist ein durchaus komplexes Thema, sodass häufig Beratung von Forschenden oder anderen involvierten Personen notwendig ist, und viele Einrichtungen haben Open-Access-Beratung als wichtiges Thema erkannt.

Es sind unterschiedliche Personen, die die Beratung durchführen, abhängig natürlich auch von der Größe der Einrichtung. Viele Einrichtungen haben einen oder eine Open-Access-Beauftragte, größere Einrichtungen auch spezielle Open-Access-Berater:innen. Es sind zum Teil die Repository-Manager:innen, die zum Repositorium beraten können, es sind Fachreferent:innen, die Auskünfte geben.

Die Zielgruppe sind natürlich die Forschenden, die Promovierenden, Lehrbeauftragte, Studierende – vielleicht nicht die Hauptzielgruppe, aber auch eine wichtige Zielgruppe. Aber auch die Uni-Verwaltung, zum Beispiel das Forschungsdezernat, wo manchmal Fragen aufkommen oder Informationsbedarf besteht. Oder, auch eine wichtige Gruppe, Herausgeber:innen von Zeitschriften, die zum Beispiel zu Open Access flippen möchten, aber da Beratungsbedarf haben.

### [Folie 3 – Themen]

Themen, die in der Open-Access-Beratung eine Rolle spielen, sind unter anderem:

- die Finanzierung von Open-Access-Publikationen;
- das Finden einer geeigneten Open-Access-Zeitschrift;
- Creative-Commons-Lizenzen: da gibt es häufig Fragen dazu, welche Lizenz man wählen soll;
- Zweitveröffentlichungen, da gibt es, das haben wir gesehen, oftmals durchaus komplexe rechtliche Fragestellungen;
- ein sehr häufig aufschlagendes Thema ist das Veröffentlichen der Dissertation, sei es als Monographie, sei es kumulativ, wo wieder rechtliche Fragestellungen hineinspielen;
- Fördererauflagen zu Open Access: Ich habe ja gezeigt, dass viele Förderer eine Verpflichtung haben, Open Access zu publizieren, und da taucht dann die Frage auf, wie kann man das erfüllen;
- Auch ein Thema: Predatory Journals, Predatory Conferences, auf das ich in diesem Rahmen nicht näher eingegangen bin, aber da tauchen natürlich immer Fragen auf: Ist eine Zeitschrift seriös, soll ich da einreichen oder besser nicht;
- dann auch immer mehr die Open-Access-Publikation von Büchern;
- oder, gerade bei der Zielgruppe der Herausgeber:innen, die Gründung oder die Open-Access-Transformation von Zeitschriften;
- und viele andere Themen.

## [Folie 4 – Beratung]

Fragen die bei der Beratung oder wenn man eine Beratung an seiner Einrichtung aufsetzen möchte, zu klären sind, sind unter anderem:

- Gibt es eine zentrale Anlaufstelle oder mehrere, je nachdem, um welches Thema es geht?
- Wichtig ist, dass die Ansprechperson oder Ansprechpersonen überall im Haus bekannt sind, sodass Fragenstellende an die richtige Stelle verwiesen werden können
- es ist zu überlegen, welche Werkzeuge man einsetzen möchte:
  - wenn verschiedene Personen oder Abteilungen involviert sind, könnte ein Ticketsystem sinnvoll sein
  - immer hilfreich sind Textbausteine, um E-Mails zu beantworten
  - eventuell auch ein System zum Monitoring, in manchen Einrichtungen werden zum Beispiel die Zahl der Beratungskontakte erfasst und als Kennzahl verzeichnet
- verschiedene Formate liegen auch auf der Hand
  - einerseits per Telefon – da sollte man darauf achten, dass die Erreichbarkeit auch bei Abwesenheit sichergestellt ist, indem das Telefon auf einen Kollegen, eine Kollegin weitergeleitet wird oder eine entsprechende Ansage läuft
  - natürlich zentral: E-Mail – hier wäre zu überlegen, eine Funktionsadresse zu benutzen, wie wir es zum Beispiel an der TIB haben mit [publikationsberatung@tib.eu](mailto:publikationsberatung@tib.eu), eben auch wiederum, damit die Erreichbarkeit bei Abwesenheit sichergestellt ist und Kolleg:innen auf dieses Postfach zugreifen und Fragen beantworten können
  - auch Face-to-Face-Beratung, wenn das gewünscht wird, sei es vor Ort, sei es per Videokonferenz
  - manche Einrichtungen haben auch Sprechstunden, die man online buchen kann, wie zum Beispiel die SLUB Wissensbar oder TIBgefragt, wo man niederschwellig einen Beratungstermin vereinbaren kann

## [Folie 5 – Informationsverbreitung]

Das war zur individuellen Beratung, generell Informationen über Open Access zu verbreiten ist natürlich auch eine wichtige Aufgabe. Da gibt es auch wieder verschiedene Möglichkeiten:

- naheliegend natürlich die Website oder der Blog der Einrichtung
- möglicherweise kann man einen Newsletter herausgeben und regelmäßig verschicken mit Informationen und aktuellen Updates zu Open Access
- in manchen wichtigen Fällen kann man sicherlich offizielle Kanäle der Einrichtung, zum Beispiel Rundschreiben, verwenden
- Social Media ist natürlich auch immer ein Thema, wobei man natürlich schauen muss, auf welchen Kanälen man seine Zielgruppe am besten erreicht
- auch im digitalen Zeitalter sind Flyer, Plakate durchaus auch noch ein wichtiges Mittel der Informationsverbreitung
- es bietet sich auch an, an Veranstaltungen der Einrichtung teilzunehmen, oftmals gibt es so etwas wie Begrüßung von neuen Mitarbeitenden oder ähnliches, wo man dann zum Beispiel die Angebote zu Open Access vorstellen kann.
- Jedes Jahr im Herbst, Ende Oktober, findet die internationale Open Access Week statt, an der sich viele Einrichtungen weltweit beteiligen. Auch da kann man sich auf verschiedenste Weise einbringen, zum Beispiel mit einem Infostand, einer Posterausstellung, Coffee Lectures oder ähnlichem.
- Oder, so wie das hier, indem man Selbstlernmaterialien erstellt, seien es kurze Erklärvideos, seien es umfangreichere Online-Kurse, um auch zum Thema Open Access zu informieren.

## [Folie 6 – Veranstaltungen]

Eine häufige Form sind sicherlich Veranstaltungen,

- Präsentationen oder Schulungen,
- Workshops, also etwas interaktivere oder vielleicht auch längere Formate
- oder Coffee Lectures, die es ja seit einigen Jahren an vielen Bibliotheken gibt, wo man in sehr kurzer Zeit, zehn oder fünfzehn Minuten, das Wichtigste über ein Thema erfährt

und alle diese Veranstaltungen können natürlich vor Ort oder online stattfinden, wie es für die jeweilige Situation sinnvoll erscheint

Sehr gut, um gerade Studierende zu erreichen, sind nicht eigene Veranstaltungen, sondern Stippvisiten in Lehrveranstaltungen, um da auf das Thema aufmerksam zu machen

Auch ein interessanter Ansatz ist Gamification, also ein spielerischer Zugang zum Thema, so etwas wie eine Open Access Rallye, oder ein Open Access Escape Room. So einen Escape Room gibt es beispielsweise als Vorlage online – den Link finden Sie unter diesem Video – den man freinachnutzen und den man auch für die lokalen Gegebenheiten anpassen kann. Auch ein spannender Ansatz um zumindest gewisse Kenntnisse zu Open Access zu vermitteln.

Es hat sich als hilfreich herausgestellt, wenn man da nicht allein auf weiter Flur kämpft, sondern wenn man sich mit anderen Stellen zusammentut, zum Beispiel mit Fakultäten, Instituten, Graduiertenschulen, die ihre Mitglieder wahrscheinlich besser erreichen oder fixe Termine für irgendwelche Kolloquien oder Sitzungen haben; mit der Graduiertenakademie der Einrichtung – Promovierende sind eine sehr wichtige Zielgruppe – oder vielleicht auch im Weiterbildungsprogramm der Hochschule vertreten zu sein.

## [Folie 7 – Herausforderungen]

Die Herausforderungen sind zum Teil schon angeklungen:

- man hat eine sehr heterogene Zielgruppe, sowohl was die Statusgruppen betrifft von Studierenden bis zu Professor:innen, aber auch unterschiedliche Fachgebiete
- es gibt eben fachspezifische Unterschiede, die Fachkulturen beim Publizieren sind sehr unterschiedlich, die Affinität zu Open Access ist unterschiedlich, die Vorkenntnisse sind unterschiedlich.
- Ein großes Problem ist, dass die Angebote, die zum Beispiel Bibliotheken zum Publizieren, zu Open Access haben, noch nicht bekannt sind,
- dass die Bibliothek nicht als Ansprechpartnerin wahrgenommen wird und bei vielen immer noch dieses Bild vorherrscht: In einer Bibliothek kann man hauptsächlich Bücher ausleihen
- Dann natürlich, es geht uns wahrscheinlich allen so, dass man nur bei ganz konkreten Problemen Interesse hat und sich nicht schon vorausschauend zum Thema Open Access informieren möchte.
- Damit verbunden ist, dass Anfragen sehr spät, manchmal auch zu spät kommen, wenn zum Beispiel die Rechnung für APCs schon auf dem Tisch liegt und jetzt verzweifelt gesucht wird, wer diese Rechnung bezahlen kann; oder wenn man einen Artikel Closed Access publiziert hat, aber der Förderer eigentlich möchte, dass er Open Access erscheint und ähnliches.
- Dann haben wir gesehen: das Urheberrecht ist relativ komplex, es sind da rechtlich komplexe Fragestellungen, die in manchen Fällen auftauchen
- und viele andere Herausforderungen.

## [Folie 8 – Zentrale Informations- und Beratungsangebote]

Es gibt natürlich auch zentrale Informations- und Beratungsangebote, man muss nicht immer das Rad neu erfinden und alles selber machen.

Zum Beispiel open-access.network, ein Projekt, das vom BMBF in Deutschland gefördert wurde,

- das einerseits eine Website mit Informationen in deutsch und englisch bereitstellt,
- auch zahlreiche Erklärvideos und andere Materialien erstellt hat,
- das Webinare regelmäßig veranstaltet, den sogenannten Open Access Talk,
- das Workshops und Tagungen organisiert,
- digitale Fokusgruppen, die sich einem speziellen Aspekt von Open Access widmen
- oder Staff Weeks, wo man quasi einer Einrichtung über die Schulter schauen kann
- sie bieten einen zentralen Helpdesk an, wo man Fragen stellen kann

## [Folie 9 – Zentrale Informations- und Beratungsangebote]

Dann gibt es verschiedene Landesinitiativen in deutschen Bundesländern, zum Beispiel das Open Access Büro Berlin, die Vernetzungs- und Kompetenzstelle Open Access Brandenburg, Landesinitiative openaccess.nrw, Open Access Infopoint Schleswig-Holstein, die auch speziell für ihre Zielgruppen Informationen bereitstellen oder auch Vernetzungsangebote für den Austausch haben.

Auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen haben verschiedene zentrale Einrichtungen um zu Open Access zu beraten, zum Beispiel das Helmholtz Open Science Office oder die Max Planck Digital Library für die Max-Planck-Gesellschaft, oder in der Leibniz-Gemeinschaft, die etwas dezentraler und heterogener organisiert ist, da gibt es einen Arbeitskreis, der sich mit Open Access beschäftigt und verschiedene Angebote und Veranstaltungen anbietet.

## [Folie 10 – Werkzeuge für die Beratung]

Es gibt auch zahlreiche Werkzeuge, die man bei der Beratung gut nutzen kann, entweder selbst als Berater/Beraterin, oder die man Forschenden empfehlen und an die Hand geben kann. Sie finden die Links alle auch unter dem Video.

- Das *Directory of Open Access Journals*, das qualitätsgeprüfte Zeitschriften verzeichnet;
- *Sherpa/Romeo*, im Zusammenhang mit Zweitveröffentlichungen schon erwähnt, das eine Übersicht über Verlagspolicies zu Zweitveröffentlichungen bietet;
- *Think! Check! Submit!*, eine Checkliste zur Beurteilung von Zeitschriften. Wenn man nicht sicher ist, ob ein Zeitschrift seriös ist oder nicht, bekommt man da Anhaltspunkte, wie man es überprüfen kann;
- das Ganze gibt es analog unter dem Namen *Think! Check! Attend!* auch zur Beurteilung von Konferenzen, ob eine Konferenz seriös ist oder nicht;
- Oder B!SON, ein von der TIB und der SLUB zusammen entwickeltes Empfehlungssystem für Open-Access-Zeitschriften

## [Folie 11 – Informationsquellen: Wo informieren sich Berater:innen?]

Zuletzt noch die Frage: Wo informieren sich Berater:innen? Wo bekommt man selbst Informationen her, wenn man Forschende beraten und informieren möchte?

Da gibt es verschiedene Möglichkeiten, zum Beispiel

- Newsletter, wie den Helmholtz Open Science Newsletter oder den RfII Infoticker vom Rat für Informationsinfrastrukturen, der auch häufig Themen wie Open Access und Publizieren beinhaltet und über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden hält.
- Mailinglisten, über die man sich austauschen kann, zum Beispiel ipoa-forum, von der Informationsplattform Open Access oder Liblicense, OPENCAFE-L, das sind englischsprachige Mailinglisten, wo es eher um internationale oder international relevante Themen geht.
- Natürlich auch über Social Media, zum Beispiel auf Mastodon gibt es durchaus eine deutschsprachige Open-Access-Community, die hier vertreten ist und mit dem Folgen des Hashtags #OpenAccess kann man sich am Laufenden über aktuelle Entwicklungen halten.

**[Folie 12 ]**

Das war ein kurzer Einblick in das Thema Open-Access-Beratung und damit danke ich vielmals für Ihre Aufmerksamkeit.